26. Jahrgang

Nummer 2 · Dezember 2021

AUSGABE LUCKENWALDE

Nuthe WASSER ZEITUNG

NUWAB

Herausgeber: Nuthe Wasser und Abwasser GmbH

Göttliches Wasser-Weihnachts-Rätsel … mit vielen tollen Bargeldpreisen! S. 7

Drei der vier Fahrer der mobilen Entsorgung – Tilo Patzer, Günter Hartmann und Andreas Walter (v. li.) – vor dem neuesten Zugang der jungen Fahrzeugflotte. Der kleine Schlammsaugwagen kommt in Kleingärten zum Einsatz.

Foto: SPREE-PR / Friedel

Ein Jahr mobile Entsorgung

Wie die NUWAB die neue Aufgabe meisterte

Vor knapp einem Jahr übernahm die NUWAB die mobile Entsorgung. Das war eine völlig neue Aufgabe für den Trinkwasserver- und Abwasserentsorger und stellte ihn vor einige Herausforderungen. Wie lautet also das Fazit heute?

„Ich bin mit dem ersten Jahr sehr zufrieden. Alles hat super geklappt", resümiert NUWAB-Betriebsleiter Siegfried Morawin. „Wir sind sicher, dass unsere Kunden den Übergang der mobilen Entsorgung zur NUWAB kaum wahrgenommen haben." Die Fäkalabfuhr bei all jenen, die nicht an das zentrale Abwassersystem im Betriebsführungsgebiet angeschlossen sind, verlief ohne große Reibung. Und dafür gibt es vier gute Gründe.

❶ Die Fahrer

„Ein großes Dankeschön gilt unseren Kraftfahrern, die von Anfang an mit viel Engagement einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet haben", so Siegfried Morawin. Es hat sich als klarer Vorteil erwiesen, dass die NUWAB zunächst drei sehr erfahrene Berufskraftfahrer als neue Mitarbeiter eingestellt hatte. Sie alle kannten das Betriebsführungsgebiet aus dem Effeff und sind die Touren schon vorher für den NUWAB-Vertragspartner Schuster Entsorgung GmbH gefahren. Ein vierter Fahrer kam mit der Erweiterung der neuen Fahrzeugflotte im Juli dazu *(siehe Seite 4)*.

❷ Moderne Fahrzeugflotte

Für die mobile Abwasserentsorgung wurde eine völlig neue Fahrzeugflotte, die dem aktuellen Stand der Technik entspricht, aufgebaut. Dafür sind seit April die beiden sogenannten „großen" Schlammsaugwagen (SSW) im Einsatz – das sind zwei Lkw der Marke MAN mit einem Fassungsvermögen von je 14 m³ plus Sauganhängern mit jeweils 12 m³ Fassungsvermögen.

Seit September unterstützt auch der „kleine" SSW mit einem Fassungsvermögen von 4 m³ – vordergründig zur Entsorgung der Garten- und Erholungsgrundstücke. Seit dem 12. April entsorgt die NUWAB schließlich voll und ganz mit eigenen Mitarbeitern und eigener Technik.

❸ Gute Zusammenarbeit

Vorsorglich hatte die NUWAB auf Grund sehr langer Lieferzeiten für die notwendige Technik mit der Schuster Entsorgung GmbH einen Entsorgungsvertrag abgeschlossen, sodass die mobile Entsorgung reibungslos weiterlief. Der NUWAB-Betriebsleiter betont: „In sehr guter vertraglicher Zusammenarbeit mit der Schuster Entsorgung GmbH ist es uns in unserem ersten Jahr der Entsorgungspflicht gelungen, stabil und den Kundenwünschen entsprechend zu entsorgen." Zudem wurde mit der Schuster Entsorgung GmbH ein Vertrag über die Disposition (täglicher Tourenplan) abgeschlossen.

❹ Intensive Vorbereitung

Ein weiterer Grund für das gute Gelingen der mobilen Entsorgung: die Vorbereitung. Bereits zu Beginn des Jahres 2018 wurde auf einer gemeinsamen Beratung mit der Stadt Luckenwalde, der Gemeinde Nuthe-Urstromtal und der NUWAB das Projekt „Dezentrale Entsorgung" thematisiert und gestartet. Dem Beschluss des Aufsichtsrates im Dezember 2018 folgten entsprechend dem Bearbeitungsstand Informationsveranstaltungen für die kommunalen Vertreter der Stadt Luckenwalde. Im Oktober 2019 wurde dann der entsprechende Beschluss von den Stadtverordneten der Stadt Luckenwalde gefasst.

EDITORIAL

Viel geschafft 2021!

Foto: NUWAB

Liebe Kundinnen und Kunden,
in wenigen Wochen begrüßen wir ein neues Jahr. Beim Jahreswechsel schwingt immer ein gewisser Zauber mit – sei es die Vorfreude auf das Neue oder persönliche Hoffnungen. Und es ist die Zeit des Rückblicks. Für uns geht ein besonders arbeitsreiches Jahr zu Ende. Mit dem 1. Januar 2021 hatten wir die komplett neue Aufgabe der mobilen Entsorgung übernommen, eine neue Fahrzeugflotte aufgebaut, neue Mitarbeiter begrüßt, die schnell zu verlässlichen Kollegen wurden.

Unsere „kleine" NUWAB hat außerdem „große" Investitionen umgesetzt. Der Ersatzneubau vom Hauptpumpwerk Saarstraße ging in Betrieb und schickte das alte nach 111 Jahren Dauerbetrieb in Rente. Auf dem Klärwerk wird ebenfalls fleißig gewerkelt. Doch wir investieren nicht nur in Anlagen, auch in unseren Fachkräfte-Nachwuchs. Gleich zwei Azubis starteten gerade ihre berufliche Zukunft bei uns.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnacht sowie viel Glück und Gesundheit für 2022!

Ihre Dagmar Stenzel,
Geschäftsführerin der NUWAB

REZEPT-TIPP

Weihnachtlicher Kinderpunsch

So schmeckt die Vorweihnachtszeit! Wenn es draußen so richtig kalt und ungemütlich ist, kommt ein heißer Punsch gerade richtig.

Mit unserem Familien-Rezept können Sie ganz einfach einen Kinderpunsch selber machen. Und der schmeckt nicht nur den Kleinen. Die Zubereitung ist kinderleicht: Wasser in einem Topf aufkochen, die Teebeutel zugeben und 5 – 8 Minuten ziehen lassen. Dann die Teebeutel entfernen. Den Apfelsaft, Gewürze, Zucker und Vanillezucker beifügen. Die Orange heiß abwaschen, trocken tupfen und in feine Scheiben schneiden. Nun alle Zutaten im Topf ca. 10 Minuten bei niedriger Hitze ziehen lassen – es sollte nicht kochen. Zum Schluss werden alle Gewürze wieder entfernt. Fertig ist der Kinderpunsch!

In einer Thermoskanne abgefüllt, bleibt er auch länger warm. Die Erwachsenen können den Kinderpunsch natürlich aufpeppen und ihrem Glas Punsch einen kleinen Schluck Hochprozentiges dazugeben.

Schnell zubereitet: winterlicher Kinderpunsch. *Foto: SPREE-PR / Friedel*

Zutaten für 6 Gläser:

- ✓ 1 Liter Wasser
- ✓ 3 Beutel Früchtetee
- ✓ 500 ml Apfelsaft
- ✓ 50 g brauner Zucker
- ✓ 1 Orange
- ✓ 5 Nelken
- ✓ 2 Zimtstangen
- ✓ 1–2 Päckchen Vanillezucker

In dieser Ausgabe

NUWAB-Azubis 2021
Wir gestalten die Zukunft *Seite 4/5*

Engagement
Erst die Arbeit, dann das Ehrenamt *Seite 4/5*

1A-Wasser
Trinkwasserqualität der Wasserwerke *Seite 8*

Auswirkungen des Klimawandels erschweren mancherorts Tiefbauarbeiten

Wird’s kritisch für die Infrastruktur?

Gewaltige Summen investieren die Unternehmen der Brandenburger Siedlungswasserwirtschaft Jahr um Jahr in ihre technische Infrastruktur. Eine unter allen denkbaren Umständen sichere Versorgung und Entsorgung duldet kein Innehalten beim Sanieren und Modernisieren. Dabei müssen nun auch zunehmend Herausforderungen gemeistert werden, für die der Klimawandel sorgt.

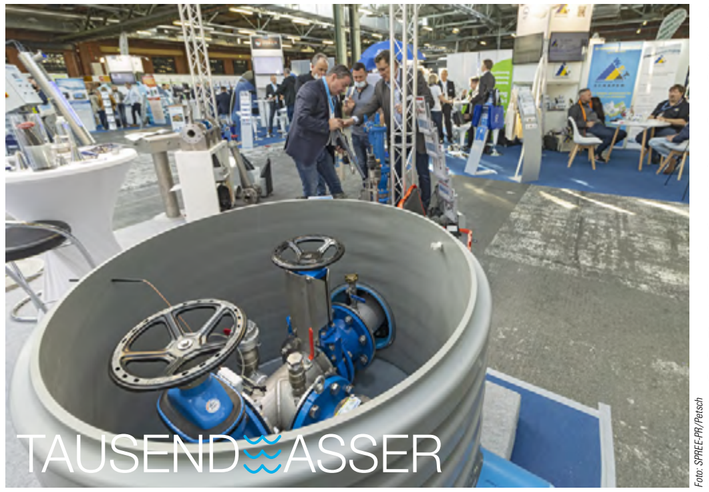


Foto: SPREE-PR/Petsch

Mit der zweiten Ausgabe der „TAUSENDWASSER“ hatte die Wasserwirtschaft nach dem Ende der langjährigen Messe „WASSER BERLIN INTERNATIONAL“ wieder einen viel beachteten Branchentreffpunkt. Fast 200 Aussteller präsentierten sich mit Technik, Technologie und Know-how jeder Art. Mit dem erstmals verliehenen ENSI-Preis für regionalen Klimaschutz in der Wasserwirtschaft wurde auch ein Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG geehrt – der Wasserverband Lausitz (WAL) aus Senftenberg.

Der Wasserverband Lausitz aus Senftenberg wird nächstes Jahr 30 Jahre alt. Zu dem runden Jubiläum hat der WAL Kassensturz gemacht. Das Ergebnis: Allein seit der Währungsreform zur Jahrtausendwende sind im Verbandsgebiet fast 250 Millionen Euro in Bautätigkeiten investiert worden. „Das ist richtig viel Geld für nur 80.000 versorgte Einwohner“, weiß Verbandsvorsteher Dr. Roland Socher um die Dimension und erzählt im neuen Podcast der WASSER ZEITUNG: „Im Nachhinein muss man sagen, das war richtig so, weil sich für unsere Kredite die Zinsen nahezu auf Null abgesenkt haben. Auch dadurch sind stabile Trink- und Schmutzwassergebühren seit über 21 Jahren möglich geworden. Stete Investitionen gestalten technische Systeme weitaus wirtschaftlicher.“

„Sommerfrostige“ Böden

Geld auszugeben oder ausgeben zu wollen, ist allerdings nur eine Seite der Medaille. Mittlerweile müssen auch Trinkwasserver- und Abwasserentsorger mit ihren Aufträgen oft monatelang bei Bauunternehmen Schlange stehen. Erste Branchenvertreter – darunter Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG – setzen deshalb sogar auf eigene Bautrupps. Dies gestattet mehr terminliche Zuverlässigkeit gegenüber den Kund:innen und einen entscheidenden Einfluss auf die Preise.

Und dann tauchen im Leitungs- beziehungsweise Kanalbau zunehmend Probleme auf, die sich auf den Klimawandel zurückführen lassen. „Ja, der Baugrund hat sich in einigen Gegenden Deutschlands negativ verändert“, berichtet Diplom-Ingenieur Volker Schultz aus dem Landesverband Brandenburg-Berlin des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK). „Es gibt Gegenden, in denen die normale Feuchtigkeit im Boden sehr stark fehlt. Dort nimmt der Boden keinen Regen auf, weil er so stark ausgetrocknet ist.“ Dies führe im Umkehrschluss auch dazu, dass bei Kanal- oder Rohrleitungsbauarbeiten der Bodenaushub nur schwer lösbar ist. Man spricht hier mittlerweile vielsagend von „Sommerfrost“.

Flexible Lösungen gesucht

Eines ist den Fachingenieuren klar: Sollten die Klimaverhältnisse noch weiter in eine „negative“ Richtung gehen, werden die Herausforderungen zunehmen. Was für die Vorsorge von Starkregenereignissen zu tun ist, liegt für Volker Schultz auf der Hand: „Man sollte, so wie es die Berliner Wasserbetriebe machen, diese Niederschlagsmengen in großen Behältern – sogenannten Stauraumkanälen – sammeln und dann gezielt ableiten. Dieses Prinzip wird in Ballungsgebieten wie Berlin immer öfter angewendet.“

Auch das Institut für Unterirdische Infrastruktur sieht hier Handlungsbedarf – als „kommunale Gemeinschaftsaufgabe“. Der wissenschaftliche Leiter Prof. Bert Bosseler empfiehlt multifunktionale Flächen: „Bei Trockenheit werden diese zum Beispiel als Verkehrswege oder Grünflächen genutzt, und im Regenfall übernehmen sie dann wasserwirtschaftliche Aufgaben.“ Grundsätzlich seien Maßnahmen zur Versickerung und zum Rückhalt auf privatem Gelände ebenso wichtig wie im öffentlichen Raum. Ohnehin ist ja Niederschlagswasser laut Wasserhaushaltsgesetz ortsnah zu versickern.

Lösungen für jeden Fall

Bleibt die Frage: Wie kann Leitungsinfrastruktur für den Extremfall abgesichert werden? Sind für Kanäle im Boden andere Fixierungen notwendig? „Das ist eine sehr wichtige Frage“, meint Prof. Bosseler, „denn wir wollen ja aus aktuellen Ereignissen lernen und verhindern, dass in der Zukunft wieder die gleichen Schäden auftreten.“ Eine denkbare Lösung könne der Einsatz sogenannter Flüssigböden sein, die nach dem Einbau aushärten und so eine besonders stabile Bettung für die Rohrleitung bilden. „Allerdings besteht hier ein Zielkonflikt zwischen einer harten und robusten Bettung und gleichzeitig der Anforderung nach Lösbarkeit der Bettung, zum Beispiel für spätere Aufgrabungen, wie sie bei der Verlegung von Anschlüssen erforderlich sind.“ Der Experte schränkt jedoch ein, dass noch erforscht und getestet werden muss, wie erosionsstabil solche Bettungen wirklich sind. Und lange Betonstreifen im Untergrund wolle niemand. Das bedeutet im Umkehrschluss: In jeder Region Brandenburgs werden für individuelle – auch klimatische – Herausforderungen individuelle technische Lösungen benötigt.

KOMMENTAR:

Wichtig sind das „Hier und Heute“!

Gelegentlich stellt sich der Autor dieses Kommentares die Frage, ob Gesetze beim Klimaschutz helfen oder eher im Wege stehen. Ich besuchte im Oktober die Jahresmitgliederversammlung des Landeswasserverbandstages (LWT) Brandenburg in Potsdam. Im Auditorium lauschten auch viele Herausgeber:innen dieser WASSER ZEITUNG dem Festvortrag von Jura-Professor Michael Reinhardt von der Universität Trier über „Nutzungskonflikte in der Wasserwirtschaft vor dem Hintergrund des Klimawandels“. Viele seiner Einschätzungen zum europäischen und deutschen Wasserrecht sorgten in der dargebrachten Klarheit für ein frustrierites Kopfschütteln. Beispiel: Die Wasserrahmenrichtlinie der EU. Verabschiedet im Jahr 2000 sollte sie bis zum Jahr 2015 für einen guten ökologischen und chemischen Zustand der kontinentalen Gewässer und des Grundwassers sorgen. Anderthalb Jahrzehnte (!) reichten jedoch nicht aus, europäisches in nationales Recht zu übersetzen und die Herausforderungen auf regionaler Ebene entschlossen anzupacken. Eine eingebaute erste Verlängerungsfrist bis 2021 wurde gerissen. Und auch für die zweite Verlängerungsfrist bis 2027 sieht Prof. Reinhardt schwarz. Vielmehr rechnet er mit Klagen vor dem Europäischen Gerichtshof in Straßburg, spätestens ab 2028.

Selbst wenn die juristische Leitung aus Brüssel nach Deutschland lang ist – die zumeist rein kommunalen Unternehmen der Trinkwasserver- und/oder Abwasserentsorgung packen ihre Herausforderungen täglich an. Und haben die ökologischen Notwendigkeiten ihrer regionalen Gewässer immer mit im Blick. Darauf können sich Kundinnen und Kunden verlassen. Im „Hier und Heute“.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSER ZEITUNG

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft:

@WasserZeitung
@Spreepr
@spreepr

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im **SPREE-PR-Podcast**.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, J. Gärtner, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, A. Schmeichel, P. Schneider, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring, J. Wollschläger **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 25.11.2021 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

Von November bis März ist er in der Prignitz in aller Munde

Deftiger Knieperkohl

Was soll an diesem Kraut schon besonders sein? Auch Grün-, Rot- und Rosenkohl verwöhnen unsere Gaumen eher in der kalten Jahreszeit. Nun, das hören die Prignitzer oft. Bis sie das deftige „Nationalgericht“ ihrer Heimat auftischen: die dem Sauerkraut ähnliche Mischung aus Weißkohl, Grünkohl, dem sogenannten Gemüse- oder Markstammkohl, Kirsch- und Weinblättern – kurz: Knieperkohl.

Sieht lecker aus! Das „Nationalgericht“ der Prignitz mit passender „Beilage“.

Enrico Dietsch schmunzelt: „Ich habe den Suren Hansen, wie er noch genannt wird, auch erst kennengelernt, als ich Anfang der 1990er Jahre aus Thüringen herzog. Jetzt essen wir ihn in meiner Familie in den Wintermonaten regelmäßig.“ Was ja nur am guten Geschmack liegen kann, oder? „Beim ersten Mal schmeckte er ganz ‚neu‘. Der leicht säuerliche Kohl, zubereitet mit viel Fett, kräftigem Kassler und einer gegarten Kohlwurst dazu – das war schon deftig gut.“ Er fügt hinzu: „Wenn man beim Essen den feinwürzigen und etwas fettigen Film auf den Lippen spürt, dann weiß man, es ist Herbst/Winter und Knieperkohlzeit.“

Was lange gärt, wird richtig guter Knieperkohl

Nach der ersten „Begegnung“ mit dem gehaltvollen Kohlgericht war für den Neu-Geschäftsführer der Neudorfer Fleischerei GmbH klar, warum es die Prignitzer Spezialität von Anfang an auch im 1990 gegründeten fleischverarbeitenden Betrieb gab. „Zunächst hatten wir nur den klassischen Kohl roh im Glas. Aber damit konnten viele nichts anfangen. Deshalb haben wir vor 20 Jahren damit begonnen, ihn küchenfertig im Schlauch zu verkaufen.“ Eben mal schnell zum Mitnehmen und Gleichessen. Denn der Kohl braucht seine Zeit, bis er zu echtem Knieperkohl veredelt ist. „Die traditionelle Variante, die auch wir nutzen, dauert mindestens zehn bis zwölf Wochen“, weiß Dietsch. „Die Kohlblätter werden in Wasser aufgekocht. Nach dem Ausdrücken kommt Salz drüber, dann werden sie mit den Kirsch- und Weinblättern in Steinzeugtöpfe geschichtet und beschwert, damit alles in Ruhe gären kann. Wir nutzen große Fässer, denn wir verarbeiten jährlich knapp acht Tonnen davon. In der Flüssigkeit, die sich nach und nach bildet, reifen die Blätter dann zum einzigartigen Knieperkohl.“

Traditionelle oder moderne Variante? Entscheiden Sie!

Wer im nordwestlichsten Brandenburg etwas auf sich hält, macht alles selbst – von A wie Ansetzen bis Z wie Zubereitung. Traditionell wird das Kohlgericht geschmort. Und das geht so:

Man lege eine Schmorpfanne mit fettem Speck aus und füge den gesäuerten Kohl hinzu. Dann lasse man das Ganze backen, bis sich Fett auf dem Kohl absetzt. Erst jetzt darf man umrühren.

Pfiffige Prignitzer bieten die kulinarische Köstlichkeit heute aber auch in neuen Varianten an: unter anderem als Knieper-Brot, Knieper-Nudeln, Knieper-Schmalz, Knieper-Wurst oder Cordon bleu mit Knieperfüllung.

Wie das einstige Viehfutter zum Nahrungsmittel wurde

Diese Geschichte geht zurück bis zum Dreißigjährigen Krieg. Plünderungen, Seuchen, vernichtete Ernten, gestohlenes Vieh und unzählige Tote – in der Prignitz überlebte nur ein Zwölftel der einstigen Bevölkerung das Gemetzel und seine Folgen. Weißkohl, der als Sauerkraut das Hauptnahrungsmittel im Winter war, gab es nicht mehr. In ihrer Not säuerten die Einheimischen blauen Stangenkohl, mit dem sie sonst ihr Vieh fütterten. Im Laufe der Jahre entwickelten sie daraus den heutigen Knieperkohl.

Knieperkohl und Wurst made by DIE NEUDORFER im Online-Shop

Und weil es den nur in der Prignitz gibt, bestellt sich so mancher Ex-Einwohner das köstliche Stück Heimat im Online-Shop und lässt es sich bis Österreich oder in die Schweiz schicken. Selbstverständlich mit Salami- und Wurstspezialitäten von DIE NEUDORFER, die nach altbewährten Rezepturen hergestellt werden.

Ob man das gute Prignitzer Sauergemüse traditionell deftig mit Kohlwurst, Kassler, Eisbein, als vegane Knieper-Bulette, Knieper-Lasagne oder gar als süße Knieper-Praline mag, bleibt jedem selbst überlassen. Für Enrico Dietsch ist „Knieperkohl mit Kohlwurst aus unserer Neudorfer Fleischerei GmbH alternativlos“.

Wenn man den feinwürzigen und etwas fettigen Film auf den Lippen spürt, dann weiß man, es ist Herbst/Winter und Knieperkohlzeit.

» Neugierig geworden? Schlendern Sie doch mal vorbei bei den virtuellen Angeboten von Knieperkohl & Co. unter **www.dieneudorfer.de**

Ob die Knieperkohlbratwurst mal genauso berühmt wird wie ihre große, weltbekannte Schwester aus Thüringen? *Fotos: fotograf-kramer.de*

Foto: Stadt Pritzwalk

Susan und Enrico Dietsch – sie Produktionsleiterin, er Geschäftsführer bei DIE NEUDORFER in Pritzwalk – essen auch Knieperkohl.

Willkommen im Team

Tilo Patzer macht Fahrer-Quartett komplett

Foto: SPREE-PR / Friedel

Tilo Patzer hinter dem Steuer des kleinen Schlammsaugwagen.

Nicht nur der Fuhrpark für die mobile Entsorgung ist komplett und auf dem neuesten Stand der Technik – auch das Fahrer-Team.

Als vierter Fahrer im Bunde fährt nun Tilo Patzer Touren zur Leerung von Gruben. Der 41-Jährige hatte sich gegen mehrere Bewerber durchgesetzt und begann am 1. Juli seine neue Aufgabe als NUWAB-Berufskraftfahrer. Er wird vor allem mit dem kleineren Schlammsaugwagen die umweltgerechte Fäkalwasserentsorgung in Kleingartenanlagen und auf Wochenendgrundstücken verantworten. Der gelernte Metallbauer und Berufskraftfahrer schätzt vor allem das Arbeitsklima, die geregelten Arbeitszeiten und seine neuen Kollegen. „Alle sind sehr hilfsbereit", so Tilo Patzer. Vorher habe er Schutt und Baustoffe gefahren, vieles sei für ihn daher neu gewesen. „Vor allem die Technik und die Arbeit mit dem Kunden." Die Kollegen hätten aber immer ein offenes Ohr.

Klappernde Gullydeckel

Bei diesem Gullydeckel ist das Gummi bereits abgenutzt und muss erneuert werden. Foto: SPREE-PR / Schulz

Viele kennen das eigentümliche Klappern der Gullydeckel. Besonders wenn schwere Fahrzeuge über die Einstiege ins Kanalsystem fahren, kommt es oftmals zu dem typischen Geräusch. Doch warum eigentlich?

Das Deckelklappern ist ein Zeichen für natürlichen Verschleiß, ähnlich wie der Abrieb bei Autoreifen. Es entsteht, wenn Metall auf Metall schlägt. Der meist gusseiserne Gullydeckel wird durch die mechanische Einwirkung darüberfahrender Autos bewegt und fällt in seine Metallfassung zurück. Spezielle Gummis zwischen Deckel und Einfassung können die Geräusche dämpfen und auftretende Vibrationen und Schläge effektiv mindern.

Doch auch hier kann es zu Verschleiß kommen – besonders an viel befahrenen Straßen sind diese Gummis schnell abgenutzt. „Die Lärmbelästigung kann dann für Anwohner sehr hoch sein", weiß Betriebsleiter Siegfried Morawin. Stark klappernde Gullydeckel sollten daher der NUWAB gemeldet werden. Bei größerer Abnutzung und Beschädigung müsse auch mal ausgetauscht werden.

» Sie kennen auch einen klappernden Gullydeckel? Rufen Sie uns an: Telefon 03371 635996.

WIR GESTALTEN DIE ZUKUNFT

Gleich zwei junge Menschen starteten 2021 ihre Ausbildung bei der NUWAB

Der Nuthe Wasser und Abwasser GmbH liegt die Sicherung ihrer Fachkräfte besonders am Herzen. In diesem Jahr konnten gleich zwei Auszubildende ihre berufliche Zukunft bei der NUWAB starten.

Lars Hofmeister (17) begann die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Trinkwasser und Jason-Pascal Jänicke (16) zum Elektroniker für Betriebstechnik. Die NUWAB freut sich über den neuen Fachkräfte-Nachwuchs und darüber, dass sie die beiden Ausbildungsplätze passend besetzen konnte. „Wir befinden uns in einem Generationswechsel", sagt Detlef Jerke, Meister Trinkwasserversorgung. „Der muss gut vorbereitet sein und braucht einen gewissen Vorlauf."

Detlef Jerke bildet schon seit Jahrzehnten Azubis aus. Jetzt steht er Lars Hofmeister die nächsten drei Jahre zur Seite. Der Jugendliche aus Kloster Zinna startete am 23. August seine Berufsausbildung zum Anlagenmechaniker. Beworben hatte er sich bereits im November 2020, mit dem Zeugnis der 9. Klasse. „Ich wusste genau, was ich wollte. Es sollte etwas Handwerkliches sein", sagt er. Lars Hofmeister wurde nach seinem Vorstellungsgespräch zu einem Kennenlerntag eingeladen. „Wir geben Bewerbern diese Möglichkeit. Denn was wir nicht wollen, sind Auszubildende, die nach ein paar Wochen hinwerfen, weil sie sich etwas anderes vorgestellt haben", sagt Ausbilder Detlef Jerke.

Angehender Anlagenmechaniker Lars Hofmeister (17) an der Reinwasserzulaufklappe im Wasserwerk Luckenwalde.

Elektroniker-Azubi Jason-Pascal Jänicke (16) bekommt einen Einblick in den Schaltkasten. Fotos (2): SPREE-PR / Friedel

Praktikum überzeugte

Azubi Lars Hofmeister bestärkte das Praktikum. „Da habe ich gesehen, wie abwechslungsreich und vielseitig die Aufgaben sind. Auch die Kollegen waren nett. Es war auf jeden Fall die richtige Entscheidung." Seine Einsatzgebiete werden später sowohl an Anlagen im Wasserwerk, als auch im Rohrnetzbereich sein." Meister Trinkwasserversorgung Detlef Jerke fügt hinzu: „Der Beruf hat eine große Perspektive." Wasser ist die wichtigste Ressource überhaupt, das Lebensmittel Nummer 1. Bereits im 2. Lehrjahr wird der Anlagenmechaniker-Azubi im Wasserwerk in die Steuerung und Regelung der Trinkwasserförderung eingearbeitet. Neben der Berufsschule findet die überbetriebliche Ausbildung bei der LWG Cottbus statt – also alle handwerklichen Tätigkeiten, die laut Ausbildungsplan gelehrt, aber nicht vor Ort bei der NUWAB vermittelt werden können. Dazu gehört die gesamte mechanische Verarbeitung, wie die Metallverarbeitung, das Schmieden und das Fräsen.

NUWAB machte Rennen

Azubi Jason-Pascal Jänicke hat sich für die Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik entschieden. Er hatte insgesamt vier Bewerbungen geschrieben. „Alle wollten mich haben", sagt er. „Aber am besten hat es mir bei der NUWAB gefallen." Während der dreieinhalbjährigen Ausbildung wohnt er im Internat einer Berufsschule, wird von seinem Ausbilder Edgar Zimmer betreut. Die überbetriebliche Ausbildung absolviert er beim Düvier Fertigungsservice in Neuseddin.

Ausbildung nach Bedarf

Neben den beiden Jugendlichen gibt es derzeit noch einen weiteren Azubi im zweiten Ausbildungsjahr und einen Dual-Studenten mit der Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft. Die NUWAB gilt als verlässlicher Ausbildungsbetrieb in der Region. Seit 2004 konnten drei Fachkräfte für Abwassertechnik und zwei Fachkräfte für Wasserversorgungstechnik ausbildet werden. „Vier sind heute noch bei uns beschäftigt", sagt Kerstin Milke, Leiterin Personal. Wer seine Ausbildung erfolgreich abschließt, habe gute Übernahmechancen. Denn der Trinkwasserversorger bildet stets nach Bedarf aus.

Investitionen 2021 und 2022

Gut aufgestellt

Foto: SPREE-PR / Friedel

Blick auf die Baumaßnahmen am Klärwerk: Das Holzhaus zeigt nur einen Teil der neuen unterirdischen Fäkalannahme. Die Bodenplatte für die neue Maschinenhalle steht (mi.), ebenso das große Speicherbecken (re.).

Wir sind es gewohnt, rund um die Uhr frisches Trinkwasser zur Verfügung zu haben. Und auch für die Entsorgung und Abfuhr vom Abwasser ist gesorgt. Damit das so bleibt, investiert die NUWAB GmbH jedes Jahr in ihr Netz und ihre Anlagen.

So stand 2021 ganz im Zeichen der Erneuerung. Das größte und älteste in Betrieb befindliche Schmutzwasserpumpwerk in der Saarstraße konnte nach nahezu 111 Jahren im Dauerbetrieb in den Ruhestand geschickt werden – der Ersatzneubau ging nahtlos im April an den Start. Von hier werden 75 % des Schmutzwassers aus dem Stadtgebiet Luckenwalde in die Kläranlage weitergeleitet. Für das kommende Jahr ist die Herstellung eines etwa 1.000 m³ fassenden Speicherraumes geplant, der bei Starkregenereignissen dafür sorgen soll, die Schmutzwasserentsorgung der Stadt ohne hydraulische Überlastung der Kläranlage zu gewährleisten. Gesamtkosten: 3,5 bis 4 Mio. Euro.

Auf der 1998 in Betrieb genommenen Kläranlage laufen gleich mehrere Baumaßnahmen. Das größte Vorhaben ist die vollständige Erneuerung der verschlissenen mechanischen Reinigungsstufe und die Errichtung eines 3.000 m³ großen Speicherbeckens für das bei Starkregen auf der Kläranlage ankommende Schmutzwasser. Dieses Becken ist baulich fertiggestellt und wird nach bestandener Dichtheitsprüfung noch mit den erforderlichen technischen Anlagen ausgestattet.

Für die Erneuerung der mechanischen Reinigungsstufe wird zunächst die Maschinenhalle durch einen Anbau erweitert, um Platz für die neue Rechenanlage zu schaffen. Vor Montage der neuen Maschinentechnik muss dann bei laufendem Betrieb die alte Rechen-Sandfang-Kombianlage demontiert werden. Aufgrund von erheblich verlängerten Lieferzeiten wird die Inbetriebnahme der neuen Mechanik und des Speicherbeckens voraussichtlich Mitte 2022 erfolgen. Gesamtkosten: etwa 3,5 Mio. EUR.

Bereits fertiggestellt ist die neue Annahme der Fäkalentsorgung am Klärwerk. Und gerade entsteht eine Fahrzeughalle im Zufahrtsbereich der Kläranlage, die den neuen Fahrzeugen der mobilen Entsorgung ein „Dach über dem Kopf" bieten soll.

2021 wurden viele Trinkwasserleitungen erneuert: z. B. zwischen Berkenbrück und Hennickendorf (Radwegbau), von Luckenwalde nach Woltersdorf (Fahrbahnerneuerung). Und auch die Leitung, die am vergangenen Heiligabend für einen Wasserausfall nach einem Rohrbruch sorgte, wurde im Bereich Kirchhofsweg / Lindenstraße saniert. 2022 ist der gesamte Leitungsbestand in der Buchtstraße und Rudolf-Breitscheidt-Straße an der Reihe.

Was NUWAB-Mitarbeiter Edgar Zimmer in der Freizeit stemmt

Erst die Arbeit, dann das Ehrenamt

Als Elektromeister sorgt Edgar Zimmer bei der NUWAB dafür, dass die Steuerungs- und Regeltechnik in der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung zuverlässig funktioniert. Doch auch nach Feierabend steht er unter Strom.

Der frühere Leistungssportler und Gewichtheber engagiert sich in seiner Freizeit ehrenamtlich beim GV Luckenwalde und trainiert als Übungsleiter Breitensport 14-tägig das Vorschulturnen in den Altersgruppen 3 – 4 und 5 – 6. Das sind etwa 12 bis 18 Kinder. Außerdem hat Edgar Zimmer die Sektion Kraftsport in Luckenwalde übernommen, ist Übungsleiter Gewichtheben und seit drei Jahren im Vorstand Mastersport Gewichtheben ab 30 Jahre im Land Brandenburg. Zusammen mit dem Bundesvorstand werden etwa Ligen geplant.

Gewichtheber mit 12

Damit schließt sich ein wenig der Kreis. Der gebürtige Luckenwalder hatte als Kind wie fast alle Jungs mit Fußball, dann Ringen begonnen. Damals war Luckenwalde die Ringer-Hochburg. Mit 12 Jahren war er zum Gewichtheben gestoßen – das klassische Einstiegsalter für den Sport. Der Hausmeister seiner Schule, Bernd Perlitz, hatte die AG ins Leben gerufen und somit das weitere Leben von Edgar Zimmer entscheidend geprägt. Er besuchte fünf Jahre die Sportschule Frankfurt (Oder), absolvierte anschließend in der Oderstadt in einem städtischen Betrieb seine Ausbildung zum Mechatroniker. Er war Teilnehmer von Landesmeisterschaften, Deutschen Meisterschaften, internationalen Turnieren wie den Jugend-Europameisterschaften (z. B. in Nizza) und schließlich Perspektiv-Kader für die Olympischen Spiele 2008. Zu Letzterem hat es dann doch nicht gereicht.

Foto: SPREE-PR / Friedel

Elektromeister Edgar Zimmer am Schaltkasten im Wasserwerk.

2017 beim Bundesliga-Wettkampf für den AC Atlas Plauen. Foto: privat

Leben lang Sport

„Aber ich bin mein Leben lang dem Sport treugeblieben", sagt der 35-Jährige. Und das sei auch heute seine eigentliche Mission und Ansporn beim Kindersport. „Ich möchte im Grunde genommen jedem mitgeben, dass man auf gesunde Art und Weise sein Leben lang Sport treiben sollte", sagt er. „Das bringt einem auch viel im Alltag."

Die NUWAB findet: Eine starke Sache!

SO ERREICHEN SIE DIE

NUWAB

Nuthe Wasser und Abwasser GmbH – Beauftragte der Stadt Luckenwalde
Puschkinstraße 10
14943 Luckenwalde
Telefon: 03371 6907-0
Telefax: 03371 6907-25

Öffnungszeiten:
Montag: 9.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 17.30 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 15.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 12.00 Uhr

Havarie 03371 6907-15

Bereich Trinkwasser, Maximilian Störl
Telefon: 03371 6907-23
Bereich Abwasser, Burkhard Hoffmann
Telefon: 03371 6907-19
www.nuwab.de

ACHTUNG: Die bekannten Sprechzeiten der NUWAB werden über ein automatisches Türschließsystem geregelt. Außerhalb der Sprechzeiten ist die Zugangstür verschlossen. Bei Terminvereinbarungen außerhalb der Sprechzeiten wird der Zugang über eine Freisprechanlage gewährt.

Morgengrauen an der mittleren Oder bei Lebus, knapp zehn Kilometer nördlich von Frankfurt (Oder), mit Drohnen-Blick auf das deutsche (li.) und polnische Ufer. Foto: SPREE-PR/Petsch

Große Hoffnungen im Oderbruch:

Mit VIADRUS zum Kulturerbe-Siegel?

Bereits in Karten aus dem 15. Jahrhundert findet sich die lateinische Bezeichnung „Viadrus fluvius" für den Fluss Oder. Als personifizierter Viadrus existieren bildliche Darstellungen eines muskulösen Gottes besten Alters an zahlreichen Brücken und Gebäuden entlang der deutsch-polnischen Grenze. Auch die drei Meter hohe Statue für die mythologische Gestalt in Güstebieser Loose soll dem Oderbruch zum Status „Europäisches Kulturerbe" verhelfen. Ihre Existenz ist vor allem dem unermüdlichen Einsatz des pensionierten Augenarztes Dr. Ernst-Otto Denk aus Bad Freienwalde zu verdanken, den die WASSER ZEITUNG zum „göttlichen" Gespräch traf.

Woher rührt Ihr großes persönliches Interesse am Fluss Oder?

Dr. Denk: Meine Vorfahren väterlicherseits stammen aus dem Mährischen, aus der Stadt Odrau *(poln. Odry, d. Red.)*, die von der Oderquelle nicht weit entfernt liegt. Nach Kriegsende musste die Familie die Heimat verlassen und kam nach Freienwalde – wieder an die Oder. Als mein Vater starb, bat er mich ausdrücklich, ich solle die Oder nicht vergessen. Das habe ich mir zu Herzen genommen und mitgeholfen, diese Figur zu schaffen – mit Unterstützung des Bildhauers, des Bürgermeisters und von vielen anderen mehr.

Dr. Ernst-Otto Denk an der Statue des Odergottes Viadrus, die am 28. Juli 2018 feierlich geweiht wurde. Die Plastik des Bildhauers Horst Engelhardt aus dänischem Schiffsstahl steht seit 2009 am Oderufer, in Sichtweite der Fähre Güstebieser Loose.

Warum kennen bisher so wenige den Viadrus?

Das kann ich Ihnen leider nicht beantworten. Es gibt diverse Darstellungen und außerdem heißt die Universität von Frankfurt (Oder) ja sogar Viadrina. Mein angebotener Vortrag zur 500-Jahr-Feier der Uni wurde leider abgelehnt, weil die Präsidentin von Viadrus nichts wusste. Das war für mich aber Anreiz für intensivere Forschungen. Unterstützung bekam ich dabei von Prof. Harasimowicz aus Breslau. Er lud mich ein, meinen Vortrag an der Uni Wrocław zu halten. Das habe ich gemacht und so wuchsen die Kenntnisse über Viadrus von Jahr zu Jahr weiter.

Welchen Eindruck von Viadrus haben Sie bei Ihren Forschungen bekommen? Ist er ein gütiger Gott?

Über charakterliche Eigenschaften habe ich nichts gefunden. Der Name „Viadrus fluvius" wurde auf einer alten Landkarte von 1478 erstmals erwähnt. Das habe ich dann in Zusammenhang bringen können mit den existierenden Darstellungen und Denkmalen, etwa in Stettin und in anderen Orten.

Ihre Viadrus-Statue wurde sogar Teil der Bewerbung des Oderbruchs um das Siegel „Europäisches Kulturerbe"!

Ja, das Oderbruchmuseum in Altranft hat meine Idee aufgegriffen und die Viadrus-Statue in die Reihe der Denkmale mit aufgenommen, die für die Bewerbung notwendig waren. Auch die Bundesregierung unterstützte diese Bewerbung und hat sie entsprechend nach Brüssel weitergeleitet. Und dort wird nun spätestens Anfang 2022 entschieden, ob das Oderbruch das Siegel „Europäisches Kulturerbe" tatsächlich erhält.

Wir drücken die Daumen. Was wünschen Sie sich darüber hinaus für Viadrus?

Nun vor allem, dass er in der Öffentlichkeit mehr Interesse findet. Und dass sich auch die Verantwortlichen des Kreises Märkisch-Oderland um den Standort bemühen. Hier überquert ja eine Fähre die Oder, sodass man aus dem etwas verwilderten Bereich durchaus etwas machen könnte. Viadrus könnte auch einen neuen Lack gut gebrauchen, damit er wieder in schönem hellen Rot erstrahlt. Und wenn er im Internet öfter genannt würde, wäre das auch gut, damit er für Bewohner und Gäste des Oderbruchs gleichermaßen ein attraktiver Anlaufpunkt wird.

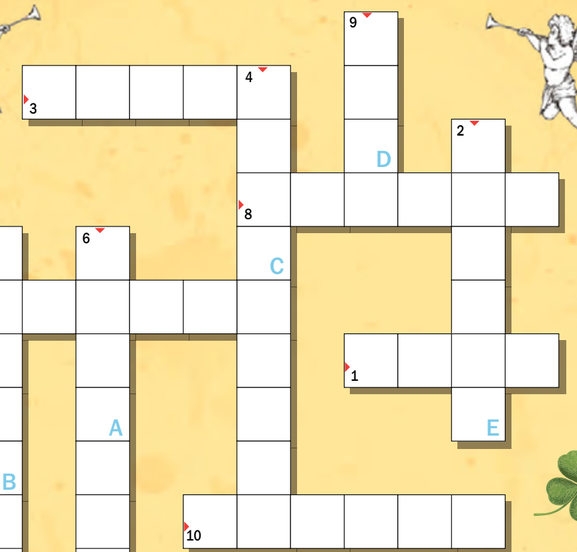
Herr Dr. Denk, wir bedanken uns herzlich für das Interview!

Fotos (2): SPREE-PR/Arbeit

» Unterstützen können Sie die Viadrus-Forschung über den Kunstverein Güstebieser Loose (Facebook: @KunstLooseTage) oder das Oderbruch-Museum in Altranft.
www.oderbruchmuseum.de

Letztlich ist ER auch nur ein Stuhl. Okay, meist ein prunkvoll verzierter. Oder ein pompöser, majestätischer Sessel. Aber Bekanntschaft macht er ausschließlich mit hochherrschaftlichen Hinterteilen. Was suchen wir? Viel Vergnügen beim Rätseln!

Göttliches Wasser-Weihnachts-Rätsel



1. **Göttervater** (griechisch)
2. **Gott des Meeres** (römisch)
3. **Göttin der Jagd** (römisch)
4. **Göttin der Liebe** (griechisch)
5. **Gott des Weines** (römisch)
6. **Glücksgöttin** (römisch)
7. **Gott der Poesie** (römisch)
8. **Götterbote** (griechisch)
9. **Donnergott** (germanisch)
10. **„Wettergott"** (volkstümlich)

LÖSUNGSWORT

A	B	C	D	E

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

1×300€
1×250€
1×200€
3×150€
3×100€
3×75€

Haben Sie beim Herbst-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?

Das Lösungswort bitte bis 28. Februar 2022 an: **SPREE-PR · Märkisches Ufer 34 · 10179 Berlin**
oder per E-Mail an: **wasser@spree-pr.com**, Kennwort: **Wasser-Weihnachts-Rätsel**
Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können.
Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

© SPREE-PR/November 2021

Was ist Wasser?

Wasser ist eine chemische Verbindung von Wasserstoff und Sauerstoff, kurz H_2O. Klar, geruchlos, farblos, geschmacksneutral – so simpel lassen sich die Grundeigenschaften von Wasser zusammenfassen.

Auf den ersten Blick bietet die Erde Wasser in Hülle und Fülle. Ozeane, Meere, Seen und Flüsse bedecken 71 Prozent der Erdoberfläche. Die Erdatmosphäre enthält bis zu 4 Prozent Wasserdampf. Aus dem Weltall betrachtet, erscheint die Erde blau gefärbt, daher wird sie auch „Blauer Planet" genannt. Das gesamte Wasseraufkommen der Erde beläuft sich auf etwa 1,43 Milliarden Kubikkilometer. Eine unglaubliche Zahl. Aber: Lediglich drei Prozent davon sind Süßwasser.

Dieses Vorkommen ist vor allem in Arktis- und Antarktiseis, in Gletschern, im Grundwasser und in Oberflächengewässern gespeichert. Dementsprechend sind wiederrum nur rund 250.000 Kubikkilometer Wasser für den Menschen überhaupt nutzbar. Dies entspricht 0,02 Prozent des gesamten Wasservolumens der Erde.

Allerdings ist die Grundwasserverteilung auf der Erde sehr unterschiedlich. Die meisten Ressourcen befinden sich in den gemäßigten Breiten, wozu auch Deutschland gehört. In weiten Teilen Asiens (China, Mongolei, Kasachstan, Afghanistan, Saudi-Arabien) und in Nordafrika ist Wasser dagegen ein rares Gut. Verschärft wird diese Lage durch Faktoren wie den Klimawandel, das Bevölkerungswachstum und die Wasserverschmutzung infolge von Landwirtschafts-, Industrie- und Haushaltsabwässern.

Wassermangel ist für viele Menschen bittere Realität. Während Wasser in den Industrieländern ganz selbstverständlich jederzeit in beliebiger Menge und guter Qualität aus dem Hahn kommt, haben mehr als eine Milliarde Menschen nach Angaben der WHO und UNICEF keinen Zugang zu sauberem Wasser.

So lieben wir das kalte Nass: am Ostseestrand. *Foto: SPREE-PR/Petsch*

Trinkwasserqualität im Versorgungsgebiet der NUWAB

Parameter Trinkwasserverordnung	Maßeinheit	Grenzwert	Wasserwerk Luckenwalde	Wasserwerk Dobbrikow	Wasserwerk Schönefeld
Bestimmungen vor Ort					
Temperatur	°C		9,1	12,6	12,7
ph-Wert	-	9,5	7,68	7,71	7,40
Sauerstoff	mg/l		7,9	5,6	6,0
Allgemeine Indikatorenparameter					
Ammonium	mg/l	0,5	≤ 0,05	≤ 0,05	≤ 0,05
Eisen	mg/l	0,2	0,001	0,004	0,011
Mangan	mg/l	0,05	≤ 0,002	≤ 0,002	≤ 0,002
Natrium	mg/l	200	6,04	7,07	9,95
Chlorid	mg/l	250	8,3	10	4,3
Calzium	mg/l		54,5	57,8	53,1
Magnesium	mg/l		4,34	3,64	6,66
Gesamthärte	°dH		8,6 (mittel)	8,9 (mittel)	9 (mittel)
Mikrobiologische Parameter					
Coliforme Keime	KBE/100 ml	0	0	0	0
Koloniezahl bei 22 °C	KBE/ml	100	0	0	0
Koloniezahl bei 36 °C	KBE/ml	100	0	0	0
Enterokokken	KBE/100 ml	0	0	0	0
Escherichia coli	KBE/100 ml	0	0	0	0
Chemische Parameter					
Nitrat	mg/l	50	0,38	0,46	0,58
Nitrit	mg/l	0,5	≤ 0,02	≤ 0,02	≤ 0,02
Pflanzenschutzmittel insgesamt	mg/l	0,0005	0,00005	0,00005	0,00005

*Alle aktuellen Parameter und Messwerte nach Trinkwasserverordnung finden Sie auf unserer home page unter **www.nuwab.de** → Trinkwasser → Wasserqualität.*
Härtebereich °dH (Grad deutsche Härte): ❶ = weich → bis 7,3°dH ❷ = mittel → 7,3 bis 14°dH ❸ = hart → 14 bis 21,3°dH ❹ = sehr hart → über 21,3°dH
Zum Zeitpunkt der Probenahme entsprachen die Prüfergebnisse der untersuchten Parameter den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung. Stand: 12/2021

LUC